

Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift
Band: 14 (1847)
Heft: 8

Artikel: Aus dem vormaligen Bisthum Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-91748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Militär-Zeitschrift.

Vierzehnter Jahrgang.

16. April.

1847.

Nr. 8.

Verlag der E. N. Walther'schen Buchhandlung in Bern.

Aus dem vormaligen Bisthum Basel.

Ueber den Stand des Militärwesens im vormaligen Bisthum Basel, dessen Gebiet dem weitaus größten Theile nach jetzt zum Kanton Bern gehört, schöpfen wir einige Nachrichten aus den Beschreibungen der Festlichkeiten, welche bei Anlaß der Bundeserneuerung zwischen dem Fürstbischoff von Basel und den sieben katholischen Schweizerkantonen Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Solothurn im Jahr 1655, und dann wiederum 1695, zu Pruntrut stattgefunden haben.

Der Bericht von 1655 erzählt, der Fürstbischoff sei am 18. Oktober mit „hochansehnlichem Comitat“ den Gesandten der Kantone aus dem Schlosse von Pruntrut bis zum Dorfe Courgenay entgegen geritten und habe dieselben dort empfangen: „da dann von den Außgewählten zu Fuß, mit 16 ganz neuen Fahnen, unter Commando Herren Carle von Ligriz, in 3500 Mann bestehend, in Battalien gestanden, vnd 4 wol-ausgerüsten Compagnien zu Pferd (welche von rothem Damast neue Standarten mit Silbernen Fransen vnd flocken bezieret, vnd Silberne Crönlein darauff, gehabt) bei ankunft

der Herren Ehren-Gesandten, mit vorhergehender Lösung der Stücken, so im Feld gestanden, 3 unterschiedliche Salve gegeben: vnd auß der Statt vnd Schloß mit Stücken responderet worden."

Außerdem scheint zu der Reiterei des Fürstbischofs noch eine Kompagnie Vasallen gehört zu haben, ähnlich wie auch zur Bernischen Reiterei drei Kompagnien Vasallen aus der Waadt gehörten. Bei dem Ausritt des Fürstbischofs aus dem Schlosse Pruntrut folgte nämlich auf die vorausmarschierende Kompagnie zu Pferd, unter Rittmeister Labresch, „auff solche Ihr Fürstl. Gn. beschriebene Lehenleuth, in 70 oder mehr Cavaliers vnder Conduite Herrn Obristen Florian von Wessenberg, vnd Herrn Obr. Leut. Jakob Marx Reich von Reichenstein, mit 2 vorherreitenden Trompeteren.“ Ferner ist erwähnt: „Ihr Fürstl. Gn. Leibguardi, in der Liberey vnd Carabiner in der Hand, mit ihren Officierern und Trompeteren,“ welche am Schluss des Zuges ritt.

Die 4 Komp. zu Pferd haben sich sammt den Lehenleuten, dem Gefolge des Bischofs und der Gesandten, den Edelpagen und übrigen Cavaliers ic. auf 7 bis 800 Pferde belaufen. Die ansehnliche Macht des Fürstbischofs geht auch daraus hervor, daß gesagt wird, „seine Conduite sei jederweilen in 200 Herren Cavalier und von Adel stark gewesen.“

Ueber den Bestand der Artillerie ist nichts näheres angeben, sie muß jedoch nicht unbedeutend gewesen sein, da der Salven aus „Stücken und Musqueten“ häufig Erwähnung geschieht.

Bei der Bundeserneuerung von 1695 ritt der Fürstbischoff am 9. Oktober den Gesandten der sieben Kantone abermals mit großem Gefolge bis zum Dorfe Courgenay entgegen und erwartete auf dem großen Mattfeld allda, le Prel Genez genannt, derselben Ankunft: „Auff welchem Platz 2000 Mann wol exercierter Land-Volks Ausschuss zu Fuß in drey Battalions aufgetheilt mit ihren Fahnen, Trommel-Schläger,

vnd Schalmeyen, samt Ober- und Under-Officieren neben vier Compagnien zu Pferdt, auch mit Ober- vnd Under-Officieren, Trompeter, vnd Standarten, vnderm Commando des Herrn Land-Obristen Johann Christoffen von Ligrix in Bataille gestanden, vnd bey gleich darauff erfolgter Annäherung mehrgedachter Herren Ehren-Gesandten, vnd bey dem vorbei Marsch drey vnderschiedliche Salve geben haben."

Bei dem Einzug in die Stadt und das Schloß Pruntrut marschierten die vier Kompagnien zu Pferd voraus, und postirten sich auf dem Pruntruter Mattfeld, bei der Stadt-mühle, wo sie inwährend der Festlichkeit wiederholte Salven aus Karabiner und Pistolen gaben. Das beiderseitige Gefolge, die Zahl der geistlichen und weltlichen Herren und eingeladenen Gäste, der Hof- und Herrendiener war so stark, daß der Einritt, ohne die Landeskavallerie, gegen 400 Pferde ausmachte.

Auf das vom Schloßthurm Rehfuß mit drei Stücken gegebene Signal, wurden die Stücke auf dem Schloß und in der Stadt das erstemal gelöst.

Bei der Pfarrkirche St. Germain außerhalb der Stadt war ein Triumphbogen angebracht, welcher den Parmaß vorstellte, und durch „eine Compagny zu Fuß von Studenten mit Feuer-Röhren“ bewacht wurde.

Bei der oben erwähnten Ausschußmannschaft scheint die wehrhafte Bürgerschaft von Pruntrut nicht mitgezählt worden zu sein; denn beim Einzug in die Stadt, wobei die Kavallerie voran marschierte und sich unten am Schloßberg bei Creusenat aufstellte, „stuhnde zwischen beyden Stattporten die Bürgerschaft beiderseits in Gewehr mit dem Statt-Banner, vnd der Zünften gewöhnlichen Fahnen vnd Officiers in gute Ordnung aufgetheilet.“ In der Mitte der Straße war ein zweiter Triumphbogen errichtet, der eine aufgemauerte Festung vorstellte, mit allerhand Kriegswaffen geziert; der untere

Theil war mit Feldstücken und auf gepflanzten Schanzkörben versehen.

Beim Einzug in das Residenzschloß wird der „im Ge- wehr stehenden Schweizer-Guardy“ und beim Eintritt in die Zimmer der „Bedienung der angeordneten Trabanten-Wacht“ erwähnt. Die Lösung der Stücke, und die Salven der Ka- vallerie und Infanterie kommen andauernd vor.

Am Donnerstag den 13. nahmen die Gesandten der Kan- tone wieder Abschied; sie wurden vom Fürstbischoff „mit an- sehnlichem Comitat, wie bey dem Einzug geschehen, aus dem Residenz-Schloß durch die Statt, vnd durch die bewehrte in Ordnung gestellte Mannschaft vor die Deutsche Statt-Porten hinauß, bis an das campierende Läger von Cavallerie vnd Fuß-Volk vnder dreymahliger Lösung der Stücken hinauß begleitet, auch alsdann von gemelten Truppen mit gewohnli- chem Feuer geben nach allerseits genommenem, nachmaligen mündlichen, vnd freundlichsten Abscheid beurlaubet.“

Diese Bruchstücke zeigen, daß die Fürstbischöfle von Basel eine für ihr Gebiet ansehnliche Truppenzahl besaßen und für dieselbe zweckentsprechende Anstalten getroffen haben müs- sen, denn es ist gesagt: „es sei Alles in Ordnung und ohne Confusion vor sich gegangen.“ Wahrscheinlich war unter der angegebenen Miliz die Mannschaft aus dem reformirten Landestheile nicht einmal mitbegriffen, denn die Münster- thaler waren wegen ihres Burgerrechtes verpflichtet, dem Kan- ton Bern Zuzug zu leisten, und das Erguel (das heutige Amt Courtelary) gehörte unter das Banner von Biel.